

DAS STÄNDEHAUS

Architektur für Demokratie
und Selbstverwaltung





GEBURTSSTÄTTE DES HESSISCHEN PARLAMENTARISMUS

1831 rang Hessens Bürgerschaft dem Kurfürsten Wilhelm II. eine für die damalige Zeit außerordentlich liberale und fortschrittliche Verfassung ab. Eine weitere Forderung der demokratischen Bewegung, die mit dem Namen des ersten Kasseler Oberbürgermeisters Karl Schomburg verbunden ist, war die nach einem eigenen Gebäude für die neue Ständeversammlung. In zweijähriger Bauzeit wurde das Ständehaus errichtet. 1836 nahmen die Abgeordneten des Kurhessischen Landtages das als Palais gestaltete Haus in Besitz. Es war das erste Gebäude in Hessen, das eigens für ein Parlament errichtet wurde.

Nach der Annexion Kurhessens durch Preußen wurde die Ständeversammlung 1868 durch die Kommunal- und Provinziallandtage abgelöst. 1933 endete die Selbstverwaltung vorerst, die im Ständehaus angesiedelte Fürsorgeverwaltung wurde für die menschenverachtenden Ziele des NS-Regimes instrumentalisiert.

Nach Ende des Zweiten Weltkriegs kehrten Demokratie und kommunale Selbstverwaltung in das Ständehaus zurück: 1953 nahm der neu gegründete Landeswohlfahrtsverband (LWV) am Ständepplatz seinen Hauptsitz. Die Verbandsversammlung des LWV, die aufgrund ihrer vielfältigen sozialpolitischen Aufgaben auch Hessisches Sozialparlament genannt wird, tagt regelmäßig im Ständesaal.



ETAPPEN DER BAUGESCHICHTE

Das Ständehaus ist eines der wenigen historischen Gebäude der Kasseler Innenstadt, das die Bombenangriffe des Zweiten Weltkrieges überstanden hat. Es wurde von Julius Eugen Ruhl in Anlehnung an den Stil der italienischen Hochrenaissance entworfen. Ruhl wollte damit an die bekannten Stadtrepubliken und die Macht des dortigen Bürgertums erinnern.

1904 bis 1906 wurde der Ständesaal um zwei benachbarte Sitzungssäle erweitert, hinzu kam ein Querbau für eine wachsende Zahl von Verwaltungsbeamten des Bezirkskommunalverbandes. In der Nacht vom 22. zum 23. Oktober 1943 trafen Bomben auch das Ständehaus. Beschädigt wurden das Dach und die Wände des Ständesaales. Einige Jahre nach Kriegsende wurde der Ständesaal nach einem künstlerischen Entwurf des späteren documenta-Gründers Prof. Arnold Bode und seines Bruders Paul Bode wieder hergestellt. An der Nordseite wurde ein weiterer Büroflügel errichtet.

Heute präsentieren sich Ständesaal und Foyer in behutsam modernisierter Form: Brandschutz, Technik und ein barrierefreier Zugang entsprechen heutigen Standards. Die Neugestaltung des Foyers hebt vorhandene historische Elemente aus dem 19. Jahrhundert wieder deutlicher hervor.

SITZ DES LWV HESSEN

Nach intensiver Debatte kamen die Abgeordneten des Hessischen Landtages 1953 zu dem Ergebnis, dass ein kommunaler Verband die anspruchsvollen Aufgaben der öffentlichen Fürsorge übernehmen sollte. Der LWV wurde für Hessen eine wichtige Säule des neuen Sozialstaates. Er fördert und unterstützt seit mehr als 60 Jahren eine wachsende Zahl von behinderten, kranken und sozial benachteiligten Menschen. Der LWV finanziert Hilfen, die sich an den individuellen Bedürfnissen der behinderten Menschen ausrichten und verbindet dabei hohe fachliche Standards mit Kostenbewusstsein.

Seine Kliniken, ambulanten Dienste und Jugendhilfeeinrichtungen stellte der LWV unter das Dach einer neugegründeten strategischen Unternehmensholding, der Vitos GmbH. Kernaufgabe des Konzerns ist die Behandlung von Erwachsenen, Kindern und Jugendlichen in psychiatrischen Kliniken. Mit rund 9.400 Mitarbeitern gehört die Vitos GmbH zu den großen Klinikbetreibern in Deutschland.

Als Träger der überörtlichen Sozialhilfe unterstützt und fördert der LWV rund 55.000 behinderte Menschen in Alltag und Beruf. Ziel ist, dass behinderte Menschen möglichst selbstständig und selbstbestimmt leben. Der LWV folgt einem Leitbild, das sich an der Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen orientiert. Ziel ist eine inklusive Gesellschaft, die Ausgrenzung vermeidet und Teilhabe ermöglicht.

2011 erschienen:

Gerd Fenner, Christina Vanja (Hg.): Architektur für Demokratie und Selbstverwaltung - 175 Jahre Kasseler Ständehaus (Euregio Verlag).

Das Buch ist im Buchhandel erhältlich.

CHRONOLOGIE DES STÄNDEHAUSES

5. Januar 1831	Kurfürst Wilhelm II. erlässt die erste Verfassung für Hessen. Die Bürgerschaft fordert ein Gebäude für den Kurhessischen Landtag.
1834	Baubeginn
22. November 1836	Feierliche Eröffnung
1836 - 1866	Sitz des Kurhessischen Landtages
1868 - 1933	Tagungsort der Kommunal- und Provinziallandtage
1933	Mit der nationalsozialistischen Machtübernahme wird die Selbstverwaltung in den Bezirkskommunalverbänden aufgehoben.
22./23. Oktober 1943	Die alliierten Bombenangriffe auf Kassel treffen auch das Ständehaus.
1949 - 1952	Wiederaufbau des Ständesaales nach Entwürfen von Prof. Arnold Bode und Paul Bode
7. Mai 1953	Mit der Verabschiedung des Mittelstufengesetzes entsteht der Landeswohlfahrtsverband (LWV) Hessen, dessen oberstes Gremium, die Verbandsversammlung, im Ständehaus tagt.
2010 - 2011	Denkmalgerechte und barrierefreie Sanierung des Ständesaals und des Foyers

Der Landeswohlfahrtsverband Hessen ist ein Zusammenschluss der Landkreise und kreisfreien Städte, dem soziale Aufgaben übertragen wurden.

- Er unterstützt behinderte, psychisch kranke und sozial benachteiligte Menschen in ihrem Alltag und im Beruf.
- Er betreut Kriegsbeschädigte, deren Angehörige und Hinterbliebene.
- Er ist Träger von Förderschulen und Frühförderstellen.
- Er ist Alleingesellschafter der Vitos GmbH, die einen wesentlichen Teil der psychiatrischen Versorgung in Hessen sicherstellt.

IMPRESSUM

Landeswohlfahrtsverband Hessen

Öffentlichkeitsarbeit
Ständeplatz 6-10, 34117 Kassel
pressestelle@lww-hessen.de

Text/Redaktion

Elke Bockhorst

Fotos

Elke Bockhorst, Constantin Meyer,
Axel Schmitt, LWV-Archiv

Gestaltung

Heiko Horn

Druck

Druckerei des LWV Hessen

Stand

Oktober 2014

**Mehr über den LWV finden Sie im
Internet unter www.lww-hessen.de**